

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 18

Artikel: Gruppenunterricht, ein Unterrichtsprinzip
Autor: Tardi, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser des ‚Guide‘ betonen ausdrücklich, daß das Hauptziel ihres Werkes dahin tendiert, den direkten Zugang zu den Texten und damit zu den namhaften Schriftstellern zu erleichtern.

Die Innengestaltung, an einem Beispiel erfaßt

Die Beschaffenheit vorliegenden Forschungsinstrumentes wird am besten anhand eines Beispiels erläutert. Wir nehmen an, wir müßten uns Angaben über François Mauriac verschaffen, und prüfen nun, was uns unsere Bibliographie in diesem konkreten Falle zu bieten weiß. Im Register sind unter dem Stichwort ‚Mauriac‘ acht Seitenzahlen vermerkt, wobei die dritte fettgedruckt ist. Jetzt schlagen wir nach. Auf der zuerst genannten Seite wird festgehalten, daß unter den als ‚Classiques illustrés Vau-bour-dolle‘ bei Hachette in Paris erscheinenden Leseheften ein Band, etwa 100 Seiten stark, dem Dichter Mauriac gewidmet ist. Die zweite Angabe bemerkt, daß ‚Thérèse Desqueyroux‘ als eines von den zwölf besten literarischen Werken der Jahrhundertmitte bezeichnet wurde und somit das Los von Prousts ‚Un amour de Swann‘, von Duhamels ‚Confession de minuit‘, von Malraux ‚Condition humaine‘, von Sartres ‚Nausée‘ und anderen teilt. Die ergiebigste Auskunft über den Dichter reiht Mauriac unter den Zwischenkriegsliteraten ein. Hier wird Mauriac die Etikette ‚Darsteller des Innenlebens‘ angehängt. Nach Erwähnung der Romane, der Biographien und des Journals nennen die Verfasser einige Kritik-

werke, darunter als neueste Untersuchungen Studien von P. H. Simon und Robichon aus dem Jahre 1953. Die Theaterstücke ‚Asmodée‘ und ‚Les Mal Aimés‘ finden in einem vierten Abschnitt Erwähnung. In einem der Literaturgeschichte reservierten Kapitel wird die Bedeutung des Essays ‚Le Roman-cier et ses personnages‘ zum Verständnis der Anliegen des Schriftstellers hervorgehoben. Die restlichen Angaben interessieren den Freund der Diskothek. Es gibt – so erfahren wir – eine von F. Ledoux und G. Casadesus gesprochene Schallplatte mit Stellen aus ‚Asmodée‘ und ‚Génitrix‘. Auf einer andern wird die Stimme Mauriacs festgehalten. Eine dritte Platte ist als Anthologie gedacht. Damit sind die Auskünfte über unsern Autor erschöpft.

Im Vorwort zur Bibliographie wenden sich die Autoren an die Benützer und bitten sie um ihre Erfahrungen im Umgang mit dem Buch. Das läßt vermuten, daß sie Neuauflagen voraussehen. Doch schon in der vorliegenden, noch nicht ‚durchgesehenen‘ oder ‚erweiterten‘ Fassung vermag das Werk den Literaturfreunden, namentlich den Französischlehrern manchen willkommenen Wink zu geben. Die Benützung des Nachschlagewerkes ist denkbar mühelos, der Druck gefällig und nuanciert, das Papier sogar befriedigend und der Preis für jedermann erschwinglich. Unserer Ansicht nach verdient der ‚Guide bibliographique‘ einen Platz in der Bibliothek jedes Freundes französischer Literatur.

Gruppenunterricht, ein Unterrichtsprinzip B. Tardi

Volksschule

Will man sich über den erfolgreichen Einsatz des Gruppenunterrichtes unterhalten, ist eine klare Unterscheidung zwischen dem Gruppenunterricht und dem *Üben* in Gruppen (Abteilungen) zu treffen. Um auf irgendeinem Gebiete Fertigkeiten zu erlangen, sieht man sich zu ausdauernder Übung genötigt. Die Übung muß in der persönlichen, oftmaligen

Überwindung der betreffenden Schwierigkeit bestehen. In den Genuß des ganzen Übungserfolges kommt nur der Tätige selbst. Somit ist klar, daß durch einen zweiten Üben die Übungszeit, die Übungsmöglichkeiten und der Übungserfolg geschmälert werden, wenn durch die Anordnung der Übung bedingt, nur einer der beiden zur gleichen

Zeit tätig sein kann (Beispiel: Übung der Lesetechnik). Oft bleibt der Übungserfolg ganz aus, wenn sich 50 Schüler an der Übung beteiligen. Dieser Mißerfolg ist vorauszusehen und nicht weiter verwunderlich. Die Aufteilung der Klasse in *Leistungsgruppen* drängt sich auf.

Die Bildung der Leistungsgruppen

Meist fällt es nicht schwer, die für den entsprechenden Fall begabtesten Schüler aus der Klasse herauszufinden. Sie bilden eine Leistungsgruppe. Auch diejenigen, die bei der Überwindung der betreffenden Schwierigkeit am meisten Mühe haben werden, sind oft leicht zu erkennen. Sie bilden eine zweite Gruppe. Das Gros der Klasse wird man vorteilhaft in zwei, ungefähr gleich starke Gruppen aufteilen. Die Gliederung der Klasse in drei Gruppen bewährt sich in der Praxis nicht. Entweder wird die mittlere Gruppe zu groß, oder dann werden die beiden Randgruppen eine so große Streuung aufweisen, daß die Aufteilung in Leistungsgruppen zum vornehieren illusorisch wird. Eine gut zusammengestellte Leistungsgruppe wird große Übungserfolge verzeichnen können. Die Schüler werden bald verspüren, daß die gestellten Anforderungen in einem vernünftigen Verhältnis zu ihrer Begabung und ihrem Können stehen. Dadurch werden sie sich persönlich angesprochen fühlen. Ihre Einsatzbereitschaft wird wachsen.

Wann kommen die Leistungsgruppen zum Einsatz?

Die Leistungsgruppen kommen immer dann zum Einsatz, wenn eine Fertigkeit erlangt werden will und eine Mehrzahl von Übenden dabei hemmend wirkt. Jedem einzelnen Übungsteilnehmer soll nämlich durch Angewöhnung die Überwindung einer immer wieder auftretenden Schwierigkeit erleichtert werden. Ich zähle einige der wesentlichen Ziele, die sich in der Volksschule stellen, auf:

- Entwicklung der Fähigkeit, bei Ermüdung durchzuhalten;
- Entwicklung der Beobachtungsfähigkeit;
- Entwicklung der Fähigkeit zur wahren Aussage (schriftlich, mündlich, zeichnerisch, verhaltensmäßig);
- Entwicklung der Fähigkeit, treffende Fragen zu stellen;
- Entwicklung der gesunden Reaktionsfähigkeit bei auftretenden Schwierigkeiten verschiedenster Art;
- Entwicklung der Entschlußkraft;

Entwicklung der Fähigkeit, Meinungen und Äußerungen über ein Problem zusammenzutragen, zu sichten und einander vernünftig gegenüberzustellen.

Die Aufzählung ließe sich weiterführen, bis schließlich eine vollgültige Aussage über den Begriff der allseitigen Kräftebildung gesetzt wäre. Andere Ziele rein stofflicher Art oder Mindestanforderungen an technischem Können werden zur Erreichung der genannten, wesentlichen Ziele eingesetzt werden. Auch sie sind wichtig, sie sind aber nur *Mittel*, die zur Erreichung des Zieles dienen und nicht Ziel selbst. An ihnen möchte ich die Übungssituation aufzeigen. Ich greife einige Beispiele heraus. Die Auswahl treffe ich dabei willkürlich, wie ich das auch bei der Aufzählung oben getan habe.

Unterrichtsgebiet:	Arbeitsaufgaben:
Lesen <input type="checkbox"/>	Lernt den Text lesen, daß ihr ihn ohne anzustoßen vortragen könnt.
Schreiben <input type="checkbox"/>	Zeichnet mit euren Bleistiften die Buchstabenformen, die ich soeben auf meiner Wandtafel durchgewischt habe, zwei Häuschen groß in eure Übungshefte!
Rechnen <input type="checkbox"/>	Berechnet die Quersumme der Zahlen, die ich euch nennen werde.
Schätzen <input type="checkbox"/>	Füllt je 500 Gramm Bohnen in die Papiersäcke! Prüft die Gewichte hernach mit den Waagen nach und bringt Unstimmigkeiten zum Verschwinden!
Sprachverstehen <input type="checkbox"/>	Lest den Text! Numeriert die einzelnen Abschnitte so, daß daraus ersichtlich wird, welche der beigelegten Bilder in den einzelnen Abschnitten beschrieben sind.
Sprachgewandtheit <input type="checkbox"/>	Stellt euch bei den verschiedenen Arbeitsmaterialien, die auf dem Boden ausgelegt sind, auf! Erklärt, wofür die Materialien gebraucht wur-

den. Wechselt eure Plätze so lange, bis eure Antworten auf Anrieb treffend sind.

Ich habe bei der vorangehenden Aufzählung zu jedem der einzelnen Titel ein Quadrat gesetzt. Vielleicht macht es dem einen oder andern Leser Spaß, die Buchstaben E, K oder G in die einzelnen Karos zu setzen, je nachdem, ob er die einzelnen Aufgaben einzelnen Schülern, der Klasse oder Leistungsgruppen übergeben würde. Ich füge zum Vergleich meine Lösung bei und begründe sie kurz.

1. Einzelunterricht

Jeder Schüler kann allein feststellen, ob er den Anforderungen genügt. Der Übungserfolg wird dann eintreten, wenn der Übende laut lesen darf. Der Lehrer kann sich einzelnen Schülern widmen.

2. Klassenunterricht

Ohne großen Zeitverlust können bei dieser Übung die Schwierigkeiten so verändert werden, daß jeder der an der Übung beteiligten Schüler zum Erfolg kommen kann. Die Umtriebe einer Aufteilung und Unterweisung in Übungsabteilungen rechtfertigen diese Maßnahme nicht, weil sie in keinem Verhältnis zu den Mängeln der Übungsorganisation in der Klasse stehen. (Ich übersehe dabei die Schwierigkeit der Kontrolle einer ganzen Klassenarbeit nicht und möchte darauf hinweisen, daß die Gefahr, Fehlerhaftes einzuüben, groß ist.)

3. Anweisung für Leistungsgruppen

Die Aussage der Lösung nimmt wenig Zeit in Anspruch. Sie gilt als Beweis für das richtige Vorgehen. Schüler, die zu langsam rechnen, werden bald aufgeben. Bei der Arbeit in Leistungsgruppen bleibt der Wettbewerb interessant.

4. Anweisung für Leistungsgruppen

Die Umtriebe und der zu erwartende natürliche Arbeitslärm lassen es als vernünftig erscheinen, die Klasse aufzuteilen.

5. Klassenunterricht

Die Arbeit kann ohne Nachteil von allen Schülern einer Klasse gleichzeitig gelöst werden. Es liegt kein Grund für die Aufteilung der Klasse in Arbeitsgruppen vor.

6. Anweisung für Leistungsgruppen

Die Lösung der Aufgabe erfordert ziemlich viel Zeit. Während der einzelne Schüler die Antwort gibt,

kommen dessen Kameraden nicht zur Übung. Diese Wartezeit verkürzt sich, wenn die Klasse in Leistungsgruppen aufgeteilt wird.

Dieses Üben in Abteilungen darf nicht mit dem Gruppenunterricht, der für sich ein Unterrichtsprinzip darstellt, verwechselt werden. Es wird dort eingesetzt, wo es gilt, im Bereiche der *Mittel* eine Leistungssteigerung zu erzielen, um dem eigentlichen Bildungsziel dadurch näher zu kommen.

Wann kommt der eigentliche Gruppenunterricht zur Anwendung?

Der Gruppenunterricht kann dann zur Anwendung gelangen, wenn die *Erreichung eines Hauptzieles*, wie ich sie oben angeführt habe, im Vordergrund steht. (Es soll dabei also nicht auf dem Gebiete der Mittel ein Teilziel erreicht werden.) Weil diese Zielsetzung aber in gleicher Weise der Übung ruft, hat sich Einzelerlebnis an Einzelerlebnis zu reihen, und bei gesteigertem Schwierigkeitsgrad die Übung zu ergeben. Dabei kann das Können im Bereiche der Mittel allerdings zunehmen oder das stoffliche Wissen erweitert werden. Meistens verlangt gerade der Stoff die Aufteilung der Klasse in Gruppen. Einige Beispiele mögen das Gesagte belegen: Entwicklung der Beobachtungsfähigkeit.

Unterrichtsgebiet:	Arbeitsaufgaben:
Werkunterricht <input type="checkbox"/>	Vergleicht die Beschaffenheit der Holzsorten während der Bearbeitung mit Hobel, Stechbeitel und Feile!
Naturkunde <input type="checkbox"/>	Beobachtet die Entwicklung der Pflanzen und trägt das Beobachtungsergebnis in eine Tabelle ein!
Chemie <input type="checkbox"/>	Beobachtet den Vorgang bei der Gasgewinnung in unserer Versuchsanlage!
Geographie <input type="checkbox"/>	Beobachtet die Bauten im Siedlungsgebiet! Bringt das Ergebnis mit den Witterungseinflüssen in Beziehung!
Geometrie <input type="checkbox"/>	Vergleicht die Figuren, die ich auf eure Arbeitsplätze

gelegt habe (Rechtecke – Langrauten).

Elektrizitätslehre



Baut nach den vorgelegten Skizzen einen Tauchsieder! Beobachtet darnach die Wirkung des elektrischen Stromes! Meßt die Temperatur des zu erwärmenden Wassers in Zeitabständen von 2 Minuten! Vergleicht die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen!

Ich bespreche die Zuweisung der Aufgaben in ähnlicher Weise wie oben:

1. Einzelunterricht

Es genügt vollauf, wenn der Schüler eine der angeführten Arbeiten bewältigt. Damit arbeitet jeder an einem ‚Exemplum‘. Diese Arbeit soll gründlich ausgeführt werden und wird deshalb ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen. Der Ertrag ist nicht lückenhaft, weil es im Wesen des ‚Exempels‘ liegt, daß es über sich hinaus auf andere Fälle verweist.

2. Klassenarbeit

Wenn genügend Pflanztöpfe da sind, kann die Arbeit gleichzeitig von allen Schülern in Angriff genommen werden.

3. Gruppenarbeit

Eine Arbeitsgruppe kann sich so aufstellen, daß sie jede Einzelheit genau beobachten kann. Sie wird auch gestellte Arbeitsaufgaben zufriedenstellend lösen können. Dasselbe wäre bei einer Demonstration vor der Klasse nicht in gleichem Umfange zu erwarten.

4. Einzelunterricht

Die Zeit, die dem Schüler zur Lösung dieser Aufgabe zur Verfügung gestellt werden muß, erlaubt es dem Lehrer, Einzelunterricht zu betreiben.

5. Klassenarbeit

Diese Aufgabe erfordert keine Gliederung der Klasse. Sie schließt sie aber auch nicht aus.

6. Gruppenunterricht

Wenn an die einzelnen Gruppen verschiedene Materialien (lange Drähte, dünne Drähte, Wider-

standsdrähte usw.) abgegeben werden, arbeitet jede Gruppe an einem Teilergebnis. Die gemachten Erfahrungen werden hernach ausgetauscht. (Vergleiche auch 1.)

Die angegebenen Lösungen sind als Vorschläge zu werten. Erst bei genauester Kenntnis aller Gegebenheiten läßt sich ein eindeutiger Entscheid für die Anwendung des Einzel-, Klassen- oder Gruppenunterrichtes fällen. Das gruppenunterrichtliche Verfahren kommt in den angeführten Beispielen als ‚arbeitsteiliger Gruppenunterricht‘ und als ‚thema gleicher Gruppenunterricht‘ zur Anwendung. Gleich bleibt die Zielabsicht, zu dessen Gunsten er eingesetzt wird: es ist die allseitige Kräftebildung.

Folgerungen

Der Gruppenunterricht kann in einer Schule nicht einfach eingeführt werden. Er ist kein modernes Anhängsel. Die Reform beginnt nicht beim Gruppenunterricht. Die Schule muß zuerst den Willen, eine Stätte echter Bildung sein zu wollen, unter Beweis stellen¹. Wo dieser Geist herrscht, muß der Gruppenunterricht nicht eingeführt werden. Da ergibt er sich einfach. Er ist ein Unterrichtsprinzip, das im natürlichen Unterricht lebt. Eingeführt in einer formalunterrichtlichen Gesamtkonzeption, wird er immer tot bleiben und zu allen Bedenken Anlaß geben. Es verhält sich übrigens mit den andern Unterrichtsprinzipien genau gleich. Bewegungsprinzip, Anschauungsprinzip, das Prinzip der Selbsttätigkeit und andere würden bei gleicher Betrachtungsweise zu denselben Folgerungen Anlaß geben. Die Unterrichtsformen wachsen in der lebendigen Schule natürlich und brauchen nicht gezüchtet zu werden. Selbstverständlich werden bei ihrer Anwendung zahlreiche Probleme didaktischer und organisatorischer Art zu lösen sein. Lösungsversuche sind in Zeitschriften und Büchern schon oft ausführlich beschrieben worden. Die größte Zahl der immer wieder angeführten Bedenken werden zerstreut, wenn der ‚Einführung‘ der sogenannten ‚modernen‘ Unterrichtsformen die innere Schulreform vorangeht. Hernach wird die große Bereicherung, die der Unterricht durch diese Formen erfährt, offenbar werden.

¹ Vergleiche ‚Unterricht auf werktätiger Grundlage‘, K. Stieger, Walter-Verlag, Olten.